

## TERMINE

## WALDSHUT-TIENGEN

## Suchtkranke treffen sich

Die Selbsthilfegruppe Blaues Kreuz, Begegnungsgruppe „Wege aus der Sucht“ trifft sich wöchentlich jeweils montags, 17.30 bis 19 Uhr, in der evangelischen Versöhnungskirche, Waldtorstraße 10a, in Waldshut. Eingeladen sind betroffene suchtkranke Männer, Frauen und Angehörige. Es finden themenzentrierte Gruppenabende mit Informationen im Wechsel mit Gesprächsabenden statt. Um Voranmeldung bei Erstkontakt per E-Mail (blaueskreuz.waldshut-tiengen@web.de) wird gebeten. Kontakt bei Roswitha Klotz-Birk (01520/3970041)

## Frauen nach Krebs

Die Frauenselbsthilfe Krebs trifft sich an diesem Mittwoch, 11. Januar, um 17.30 Uhr im Gasthaus „Rheinischer Hof“ in Waldshut. Nähere Information sind bei Felicitas Döinghaus (07751/9150262) oder bei Andrea Klein (0175/2635130) zu erhalten.

## Eisenbahnerstammtisch

Der Stammtisch „Busse und Bahnen“ für die ehemaligen DB-Mitarbeiter trifft sich am Donnerstag, 12. Januar, ab 14.30 Uhr im Café Heftrich's in Tiengen. Angehörige sind ebenfalls willkommen. Es wird dabei laut einer Mitteilung über das Thema „Die Eisenbahn in schwerem Fahrwasser“ gesprochen.

## Goethe-Café

Im nächsten Goethe-Café am Donnerstag, 12. Januar, geht es um 17 Uhr im Gasthaus „Rheinischer Hof“ in Waldshut um den Roman „Fabian“ von Erich Kästner.

## Geistig fit bleiben

Der Kurs „Geistig fit bleiben und werden“ vom Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Waldshut, beginnt am Donnerstag, 12. Januar, mit den Übungsstunden. Immer donnerstags von 10 bis 11 Uhr treffen sich interessierte Senioren mit der Übungsleiterin Karin Köhler im Haus „Am Seidenhof“, Wutachstraße 2b, im Stadtteil Tiengen. Das Angebot richtet sich an Menschen über 60 Jahre, die gerne geistig fit bleiben oder es wieder werden möchten. Für Selbstvertrauen und Lebensqualität werden mit einfachen Übungen Merkspanne und Informationsschwindigkeit trainiert. Kontakt: Ingeborg Bergmann, 07741/9697710



Hinter der Fassade des Hauptsitzes der Volksbank Hochrhein in Waldshut haben sich zum Jahreswechsel sehr weitreichende Veränderungen im Vorstand ergeben.

FOTO: JULIANE SCHLICHTER

## Überraschender Wechsel

Thomas Hintermeier die verlässt Volksbank Hochrhein. Christa Bader übernimmt die Nachfolge von Februar an – als erste Frau in der Führung der Bank.

■ Von Markus Baier

**WALDSHUT-TIENGEN** Zum Ende des vergangenen Jahres hat der Ressortvorstand für das Kundengeschäft, Thomas Hintermeier, die Genossenschaftsbank verlassen. Das gab der Vorstandsvorsitzende Stefan Aust im Gespräch bekannt. Seine Nachfolge übernimmt Christa Bader, seit 40 Jahren in Diensten der Volksbank Hochrhein stehende Mitarbeiterin und seit 29 Jahren Bereichsleiterin für das gewerbliche Kreditgeschäft der Bank. Sie wird voraussichtlich im Februar in den Bankvorstand nachrücken. Die hierzu entsprechende formale bankaufsichtsrechtliche Bestellung wurde seitens der Bank bereits eingeleitet.

Hintermeier war drei Jahre im Vorstand der Volksbank Hochrhein tätig, ehe er gegenüber dem Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank „den Wunsch geäußert“ habe, „vorzeitig aus persönlichen Gründen aus den Diensten der Bank ausscheiden zu wollen“, heißt es in einer



Christa Bader



Thomas Hintermeier

Mitteilung der Bank. Der Aufsichtsrat sei diesem Wunsch „mit großem Bedauern“ nachgekommen. Das Gremium bedanke sich für das langjährige hohe Engagement und „das äußerst erfolgreiche Wirken des Herrn Hintermeier sowie die stets sehr gute Zusammenarbeit zwischen ihm und den Organen der Genossenschaft“, heißt es in der Mitteilung weiter. Zu Hintergründen der Entscheidung gibt es keine näheren Informationen.

Mit Christa Bader (62) sei gewissermaßen eine ideale Nachbesetzung für die Leitung des überaus wichtigen Kundengeschäft gefunden worden, wie Stefan Aust betont: „Es handelt sich um eine Mitarbeiterin, die bei der Kundschaft eine enorme Wertschätzung genießt.“ Zu-

gleich sei die einstimmig erfolgte Berufung in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges Signal, denn: Erstmals in der Unternehmensgeschichte wird eine Frau in den Vorstand berufen: „Es ist ein Zeichen für Chancengleichheit und Mitbestimmung“, so Aust weiter. Die hierzu entsprechende formale bankaufsichtsrechtliche Bestellung wurde seitens der Bank bereits eingeleitet. Dass diese wichtige Personalie aus den eigenen Reihen heraus und nicht von extern besetzt werden konnte, sei aber auch als Zeichen an die Mitarbeiter zu verstehen: „Es ist auch in unserem Haus möglich, alle Karrierestufen von der Ausbildung bis zum Vorstand zu durchlaufen“, schildert Aust. Es sei eine Strategie, die die Bank auch in den kommenden Jahren noch weiterverfolgen wolle.

Christa Bader ist in Stadt und Region keine Unbekannte, engagiert sie sich doch seit Jahrzehnten in vielen Bereichen ehrenamtlich, wie auch Peter König, zuständig für den Bereich Unternehmensentwicklung, hervorhob: Fast zwei Jahrzehnte war sie Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Tiengen. Auch in der Schwyzertag-Kommission und im Vorstand des Fördervereins Hospiz für den Landkreis ist sie in vorderster Front aktiv: „Auf jeden Fall ist sie jemand, der regionale Verbundenheit lebt“, würdigt König die Verdienste der künftigen Vorständin.

## Puppenspieltage wecken große Emotionen

Das Jubiläum ist ein voller Erfolg: Drei Vorstellungen mit Kasperle und seinen Freunden begeistern Kinder und ihre Begleiter im Schlosskeller in Tiengen.

**WALDSHUT-TIENGEN** Großen Spaß und viel Freude hat es für die Kinder beim 25. Puppenspieltag im Schlosskeller in Tiengen gegeben. Der Kasper, das Schlossgespenst und vor allem der lustige und immer zu Streichen aufgelegte Hund Bello eroberten sich schnell die Herzen der vielen kleinen und großen Besucher.

Die Freiburger Puppenbühne mit dem Chef Johannes Minuth rief zu Beginn der Aufführung in den Zuschauerraum: „Kinder, seid Ihr alle da?“ Und lauthals kam die Antwort: „Jaaa!“

Dann ging es los und der Berufspuppenspieler inszenierte als Solist an den beiden Tagen insgesamt drei verschiedene Aufführungen mit den Titeln „Kasper und das kleine Schlossgespenst“, „Viel Dreck bei Hexe Klapperzahn“ und „Bello, dein Knochen ist weg“. Dabei entstand jeweils ein intensives Wechselspiel zwischen den beeindruckenden Puppenfiguren und den aufgeregt mitfebernden Kindern. Selbst die erwachsenen Zuschauer zeigten sich höchst amüsiert und schwelgten sicherlich in Kindheitserinnerungen.

## Kinder müssen den Figuren helfen

Und damit die jeweiligen Aufführungen letztlich ein gutes Ende nehmen konnten, mussten die Kinder den Figuren in den Stücken viel mithelfen. Das taten sie denn auch lauthals rufend, mitbibbernd, schreiend, mitsingend und klatschend. Am Ende der Aufführung durften Kinder dann mit auf die Bühne, um hautnah mit ihren Lieblingen, vor allem mit dem Hund Bello, zu kuscheln.

Die Freiburger Puppenbühne wurde vor mehr als 30 Jahren von Johannes Minuth und Karin Minuth gegründet. Sie und inzwischen auch ihr Sohn David stehen mit Leib und Seele hinter der Bühne und sind für ihre eindrucksvollen Puppenspiele weit über die Grenzen Freiburgs bekannt. Seit 25 Jahren sind sie auch regelmäßig Gast des Kulturamts in Waldshut-Tiengen. **Alfred Scheuble**

## Die Lage in den Krankenhäusern ist angespannt

In der Notaufnahme werden akut bedrohte, erkrankte oder verletzte Menschen primär versorgt. Ansonsten sei der Hausarzt erste Anlaufstelle, mahnt das Landratsamt – aus aktuellem Anlass.

**KREIS WALDSHUT** Die Lage in den Krankenhäusern der Region ist angespannt. So auch im Klinikum Hochrhein in Waldshut. Das Landratsamt informiert, wann der Weg in die Notaufnahme notwendig ist und die 112 gewählt werden sollte und wann es angebracht ist, zu einem niedergelassenen Arzt oder dem Bereitschaftsdienst zu gehen.

In der Notaufnahme erfolgt die primäre Versorgung akut bedrohter, erkrankter oder verletzter Menschen. Hier ist die 112 die richtige Nummer: Hinter einer Atemnot können ernsthafte Erkrankungen stehen: ein Herzinfarkt, eine Lungenembolie, allergische Reaktionen, eine Herzschwäche oder eine Lungenentzündung, heißt es weiter in der Mitteilung des Landratsamtes. Bei Schmerzen in der Brust oder zwischen den Schulterblättern kann ein Herzinfarkt vorliegen, ebenso



Die Notaufnahme im Klinikum Hochrhein in Waldshut in einer Aufnahme aus dem Jahr 2020.

bei Oberbauchschmerzen. Möglich sind bei starken Bauchschmerzen akute Erkrankungen von Organen im Bauchraum, Entzündungen der Bauchspeicheldrüse, Gallensteine oder eine Blinddarmentzündung.

Hinter einer Veränderung der Bewusstseinslage können ernsthafte Erkrankun-

gen stecken: Schlaganfall, Herz-Kreislauf-Stillstand, Krampfanfall, Vergiftung oder Schädelverletzung. Bei verwachsener Sprache und/oder einseitiger Lähmung der Gesichtsmuskulatur oder Kraftlosigkeit in Arm und/oder Bein liegt wahrscheinlich ein Schlaganfall vor. Bei Verbrennungen gilt: Notarzt rufen bei Ver-

brennung von zehn bis 15 Prozent der Hautfläche (Erwachsene) oder fünf bis zehn Prozent (Kinder). Wer unsicher ist und die Schwere der Verbrennung nicht abschätzen kann, sollte die 112 anrufen. Bei starken Blutungen sind schnelle Reaktionen notwendig, vor allem bei der Einnahme von gerinnungshemmenden Medikamenten. Treten in einer Schwangerschaft plötzlich starke Schmerzen, Blutungen, Kreislaufprobleme oder Sturz auf, ist sofort die 112 zu wählen. Nach einem Stromschlag, ist noch Stunden später ein Herzstillstand möglich. Bei Herzrasen, Herzstolpern, Atemnot oder Krampfgefühl ist keine Zeit zu verlieren.

Die Notaufnahme sollte nur in Notfällen aufgesucht werden, um die Kapazitäten für Schwerstkranken zu bündeln, so das Landratsamt weiter. Für die häufigsten Beeinträchtigungen ist der Hausarzt die richtige Anlaufstelle. Außerhalb der Praxisöffnungszeiten können Patienten bei allen nicht lebensbedrohlichen, aber ernstesten Erkrankungen rund um die Uhr die bundesweite kostenlose Telefonnummer 116 117 anrufen. Anrufer erreichen dann den ärztlichen Bereitschaftsdienst und erhalten telefonisch erste Auskünfte und bei Bedarf Kontakt zur nächstgelegenen geöffneten Arztpraxis oder können direkt einen Hausbesuch vereinbaren. **BZ**

## Züge fielen aus auf Hochrheinstrecke

**GRENZACH-WYHLEN/RHEINFELDEN** Ein Feuerwehreinsatz hat auf der Hochrheinstrecke am Montag, 9. Januar, in den Morgenstunden den Bahnverkehr im Raum Grenzach beeinträchtigt, wie die Bahn auf ihren Internetseiten schreibt. Die Strecke war zwischen Basel Badischer Bahnhof und Rheinfelden gesperrt. Es kam zu Verspätungen und Teilausfällen. Regionalbahnen und IRE-Züge fuhren laut Fahrplanauskunft erst ab Rheinfelden. „Die Strecke ist momentan gesperrt“, hieß es. Die Bahn richtete ab 9.30 Uhr zwischen Basel und Rheinfelden einen Schienenersatzverkehr ein, so die weitere Information. Wie aus dem Online-Fahrplan ersichtlich ist, rollen die Züge aktuell wieder planmäßig. Der erste Zug, der den Badischen Bahnhof in Basel Richtung Singen verlassen hat, ist laut Angaben der Interregioexpress um 10.49 Uhr. Eine Pressesprecherin der Bahn bestätigt auf Nachfrage dieser Zeitung am Telefon: Tatsächlich sei ab 8.11 bis 9.14 Uhr der Bahnhof in Grenzach gesperrt gewesen. Bei einem defekten Fahrzeug soll Diesel ausgelaufen sein, weshalb die Feuerwehr angefordert worden sei. Von 10 Uhr an fuhren die Züge auf der Hochrheinstrecke laut Bahnsprecherin wieder planmäßig. **neu**